Die im März 1848 an die Bürger und Einwohner Münchens gerichteten Adressen.



München, 1848.
Gedruckt bei Georg Franz.

Den

Unterzeichnern

der

an die Münchener gerichteten Adressen

als ein Zeichen des Dankes

gewidmet.

Aus Anlaß der am 3. d. M. an Seine Majestät den König Ludwig ꝛc. überreichten Münchener Adresse und der am 6ten darauf erfolgten Königlichen Proklamation sind mehrere Adressen an die Bürger und Einwohner Münchens dem Magistrate dieser Stadt theils unmittelbar, theils durch hiesige Bürger zugesendet worden. — Alle diese Adressen wurden zwar sogleich nach ihrem Eintreffen in hiesigen Blättern veröffentlicht, werden jedoch durch gegenwärtigen Abdruck noch in weiteren Kreisen bekannt gegeben.

Wegen des Zusammenhanges und des Verständnisses in späterer Zeit werden auch jene Münchener Adresse und die Königliche Proklamation denselben angefügt.

I.

Die Adresse der Bürger und Einwohner Münchens an Seine Majestät König Ludwig.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster
König,
Allergnädigster König und Herr!

Angesichts der gegenwärtigen Weltlage, Angesichts eines bedeutungsvollen Ereignisses jenseits des Rheins, welches den Frieden Europas in Frage stellt, können sich die unterzeichneten Bürger und Einwohner der Hauptstadt der Besorgniß nicht entschlagen, daß die Tage der Gefahr das Vaterland weniger einig und stark finden möchten, als nach den denkwürdigen Erfahrungen von 1813 und 1815 und nach mehr als 30 Friedensjahren hätte erwartet werden müssen.

Die Gefahr ist groß, aber nicht minder die Mittel, sie zu bestehen; — sie liegen in der unwandelbaren Treue und Hingebung des Volkes an König und Vaterland, aber gefestet durch verbürgte Anerkennung und zeitgemäße Fortentwicklung seiner Rechte.

Vollständige Abschaffung der Censur und unverweilte Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in die Rechtspflege mit Geschwornengerichten ist dringendes Bedürfniß, um der erhöhten Einsicht, sowie dem erstarkten Rechtsgefühle des Volkes zu genügen. Gleiche Ursachen fordern ein zeitgemäßes Polizeigesetz. Es ist eine bereits allseitig anerkannte Nothwendigkeit, daß nichts im Wege stehe, Fähigkeiten, wo sie sich finden mögen, mit Sicherheit zur Vertretung des Landes heranzuziehen.

Hierdurch wird die Aenderung der Wahlordnung für die Stände des Reiches bedingt.

Doch keine Aenderung in den öffentlichen Einrichtungen hat eine Zukunft, wenn die Verantwortlichkeit der Minister keine Wahrheit ist. Sie kann nur durch ein Gesetz gewährleistet werden, das den Richter, das Verfahren und die Unerläßlichkeit der Strafe genau bestimmt.

Die Beeidigung des stehenden Heeres auf die Verfassung schließt die Reihe jener Bürgschaften, deren Erreichung das Volk als heißen Wunsch seit Jahren im Herzen trägt.

Die Gefahren, welche das deutsche Vaterland von Ost und West bedrohen, die bedenkliche Gestaltung seiner inneren Verhältnisse verlangen eine rasche Vereinigung der Fürsten und des Volkes in einer wohlverbürgten einheitlichen Vertretung am Bundestage. Die Bürger und Einwohner der Hauptstadt erachten Gut und Leben für ein geringeres Pfand der Treue, als die Wahrheit, und indem sie diese vor Euer Königlichen Majestät in allertiefster Ehrfurcht darlegen, sollen die Tage der Gefahr uns als Männer finden, deren unerschütterliche Liebe zu ihres Königs Majestät dem Vaterlande die sicherste Bürgschaft seiner Unabhängigkeit bieten wird und muß.

Nun aber richten wir an Eure Königliche Majestät die allerunterthänigste Bitte:

> Allerhöchstdieselben wollen die getreuen Stände des Reiches unverzüglich um Sich zu versammeln und unter ihrer gesetzlichen Mitwirkung jene Maßregeln zu ergreifen geruhen, welche des Vaterlandes Wohl nach Innen und dessen Sicherheit nach Aussen dringend fordern.

Gott der Allmächtige erhalte Eure Königliche Majestät zum Glück und Ruhm des deutschen Vaterlandes.

München den 3. März 1848.

II.

Die königliche Proklamation.

Ich habe Mich entschlossen die Stände Meines Reiches um Mich zu versammeln; dieselben sind auf den **16.** d. M. in die Hauptstadt berufen.

Die Wünsche Meines Volkes haben in Meinem Herzen jederzeit vollen Wiederhall gefunden.

An die Stände des Reiches werden ungesäumt Gesetzes-Vorlagen gelangen unter anderen:

- über die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit der Minister;
- über vollständige Preßfreiheit;
- über Verbesserung der Ständewahlordnung;

über Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in die Rechtspflege mit Schwurgerichten;
über die in der IX. Verfassungsbeilage angedeutete umfassendere Fürsorge für die Staatsdiener und deren Relikten; dann deren Ausdehnung auf die übrigen Angestellten des Staates;
über Verbesserung der Verhältnisse der Israeliten.

Ferner ordne Ich in diesem Augenblicke die schleunige Abfassung eines Polizei-Gesetzbuches an; ebenso befehle Ich die unverzügliche Beeidigung Meines Heeres auf die Verfassung, und lasse Ich von heute an die Censur über äussere wie innere Angelegenheiten ausser Anwendung treten.

Bayern! Erkennt in diesem Entschlusse die angestammte Gesinnung der Wittelsbacher.

Ein großer Augenblick ist in der Entwicklung der Staaten eingetreten. Ernst ist die Lage Deutschlands. Wie Ich für deutsche Sache denke und fühle, davon zeugt Mein ganzes Leben. Deutschlands Einheit durch wirksame Maßnahmen zu stärken, dem Mittelpunkte des vereinten Vaterlandes neue Kraft und nationale Bedeutsamkeit mit einer Vertretung der deutschen Nation am Bunde zu sichern und zu dem Ende die schleunige Revision der Bundes-Verfassung in Gemäßheit der gerechten Erwartungen Deutschlands herbeizuführen, wird Mir ein theuerer Gedanke, wird Ziel Meines Strebens bleiben.

Bayerns König ist stolz darauf, ein deutscher Mann zu seyn.

Bayern! Euer Vertrauen wird erwiedert, es wird gerechtfertiget werden! Schaaret Euch um den Thron. Mit Euerem Herrscher vereint, vertreten durch Euere verfassungsmäßigen Organe, laßt Uns erwägen, was Uns, was dem gemeinsamen Vaterlande Noth thut.

Alles für Mein Volk! Alles für Deutschland!

München, den 6. März 1848.

Ludwig.

Maximilian, Kronprinz. **Luitpold,** Prinz v. Bayern. **Adalbert,** Prinz v. Bayern. **Karl,** Prinz v. Bayern.

Fürst v. Oettingen-Wallerstein. v. Beisler. v. Heres. v. der Mark. v. Volz.

III.

Die Adressen an die Münchener.

Die Bewohner der Stadt Kaufbeuern an ihre Mitbürger in München.

Edle, hochherzige Mitbürger! Die neuesten Ereignisse in Frankreich haben auch in Deutschland und insbesondere in Bayern längst gehegte Wünsche über einige Reformen laut werden lassen.

Die Bewohner der kgl. Haupt- und Residenzstadt München, die Bedürfnisse der Zeit wohl erkennend, sind hierbei mit reinem Beispiele vorangegangen und haben sich mit einer Entschlossenheit benommen, welche ganz Bayern ebenso zur Bewunderung wie zur Freude hingerissen hat.

Seine Majestät der König fanden sich in Folge dieser heldenmüthigen Verwendung für die gerechten Wünsche des Landes bewogen, zu gewähren, was in der kgl. Proklamation vom Gestrigen enthalten ist, und worüber ganz Bayern freudig überrascht wurde.

Bayern ist durchdrungen vom Dankgefühle über die Aufopferung der braven Bewohner der kgl. Stadt München für die Wohlfahrt des Volkes, und die Bewohner der Stadt Kaufbeuern finden sich veranlaßt, diesen ihren Mitbürgern ihren besonderen Dank und ihre hohe Achtung über ihr patriotisches Benehmen hiermit auszudrücken, womit sie geharren.

Kaufbeuren, den 7. März 1848.

Folgen 201 Unterschriften.

Die Bürger von Cronach an die Bürger von München.

Bürger Münchens! Unverwandt waren in der jüngsten tiefbewegten Zeit unsere Blicke auf die Hauptstadt des Reiches gerichtet, erwartend, daß die Bürger Münchens als Vorkämpfer für Bayerns — ja des gesammten Deutschlands Wiedergeburt in die Reihen treten werden, und wir haben uns in dieser Erwartung nicht getäuscht.

Die glorreichen Vorgänge der jüngsten Tage glänzen, gleich der Frühlingssonne, am politischen Horizonte — sie haben auch an unserer nördlichen Reichsgränze den kräftigsten Wiederhall gefunden, die wärmsten Sympathien erregt.

Dank Euch daher, Ihr edlen deutschen Männer! Denn Ihr habt nicht allein für Bayern, sondern auch für ganz Deutschland einen großen Sieg errungen!

Möge der Geist gesetzlicher Freiheit, Ordnung und Mäßigung, der Euch bei diesen Vorgängen leitete, allen Völkern deutscher Zunge als Vorbild voranleuchten!

Genehmigt die aufrichtige Versicherung, daß auch wir stets bereit seyn werden, für das Wohl des Vaterlandes Gut und Blut einzusetzen.

Cronach, am 7. März 1848.

Folgen 202 Unterschriften.

Die Bürger von Kempten an die Bürger von München.

Geehrteste Mitbürger! Mit hoher Bewunderung haben wir die Freudenkunde empfangen, daß Ihr, geliebte Mitbürger, in einem der bedeutungsvollsten Augenblicke der Geschichte vor keiner Gefahr zurückbebtet, um mit klarer Einsicht und männlicher Entschiedenheit alle diejenigen Rechte des Volkes zu erlangen, welche die Seele unserer Nationaleinheit, die Lebensadern unsers öffentlichen und Familienwohles, das Mark unserer Kraft nach Innen und Außen zu bilden bestimmt sind.

Dank, ja tausendfältigen Dank den Wackern jedes Standes, insbesondere der Bürger- und Studentenschaft für die unschätzbaren Geschenke, welche mit Euch allen Bürgern des Bayerlandes zu Theil geworden sind, welche uns statt des bisherigen Titels „Unterthanen" den ungleich schöneren, wichtigeren Beweis liefern, daß auch in Bayern die Politik unseres Nachbarstaates, „das Volk mit sinnlichen Genüssen zu beruhigen," der verdienten Verachtung Preis gegeben ist.

Wir beneiden Euch um das selige Gefühl, vier Millionen Menschen von den Fesseln des Geistes- und Gewissenszwanges befreit zu haben und bitten Euch, diese Worte als schwachen Beweis unserer vollen Uebereinstimmung aufzunehmen.

Kempten, den 8. März 1848.

Folgen 533 Unterschriften.

Die Bürger von Weißenhorn an die Bürger von München.

Den Bürgern Münchens! Aus innerster Ueberzeugung, mit herzlicher Sympathie, ergreifen die Unterzeichneten, Bewohner eines in mancher Specialkarte Deutschlands kaum erwähnten Städtchens und seiner Umgegend, tief durchdrungen von den neuesten hochwichtigen Ereignissen bei Veranlassung der errungenen Zugeständnisse freierer Institutionen, diese Gelegenheit, den wackern und biedern Bürgern Münchens den innigsten Dank, ihre höchste Anerkennung für ihre thatkräftigen Gesinnungen hier niederzulegen, welche diese ihre Brüder an der Isar in allgemein deutschen Interessen aufopfernd bewährten.

Wahrheit thut Noth und Verräther wird, wer zur Zeit des Dranges nicht mächtig die Stimme erhebt.

Gleich weit entfernt vom zügellosen Treiben eines blind bewegten Haufens, sowie dem knechtischen Sinne eines der Freiheit nicht würdigen Volkes, haben Münchens Bürger in den kaum verflossenen Tagen, in einer in der Geschichte noch nie erlebten Epoche, jene Haltung bewährt, welche, erfaßt von dem Gedanken der Wichtigkeit des Augenblickes, und der konsequent durchgeführten Erkenntniß der Bedeutung der Gegenwart, zur Erlangung der absolut gebotenen Bedingungen deutscher Selbstständigkeit und Einigkeit führen werden.

Den Residenzstädten deutscher Lande scheint die Vorsehung die hochwichtige Aufgabe gestellt zu haben, als Repräsentanten des allgemeinen Vaterlandes die Wünsche durchzuführen, welche die Bevölkerung ohne Ausnahme als die Grundlage der verdienten und längst leider bisher vergeblich erstrebten Einheit und politischen Wichtigkeit Deutschlands anerkannt.

Und hier in diesem edlen Streben nehmen Münchens Bürger unter den vornehmsten Städten eine würdige Stellung ein, und ihrer wird einstens die Geschichte Deutschlands mit gebührender Wahrheit rühmend erwähnen.

Nehmen Sie, liebe Mitbürger, diese Gedanken als die Ausflüsse jenes Gemeinsinnes hin, der bei der Größe der Gefahr zur Erlangung der großen Mittel, jene zu bestehen, höchst nothwendig ist, und seyen Sie versichert, daß keine Scholle deutscher Erde zu weit entlegen, als daß sie nicht Herzen birgt, welche Gut und

Blut dem gemeinsamen Vaterlande zu opfern bereit sind und mit uns, Ihnen händereichend, die Worte des unsterblich deutschen Dichters zurufen:

„Die angebornen Bande knüpfe fest, an's Vaterland, an's „theure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen „Herzen."

Weißenhorn, den 8. März 1848.

Folgen 318 Unterschriften.

Die Bewohner von Speyer an die Bürger und Hochschüler zu München.

Zum dritten Male schallt die Freiheit über unsere Berge von dem muthigen Volke der Franken, und durchtönt die ganze Welt. Die Bewohner des linken Rheinufers durchbebt der Schall am mächtigsten als Nachbarn der Franzosen, mit denen sie einen großen Theil der Opfer der ersten Revolution gebracht, aber auch einen guten Theil der Früchte geerntet haben. Jenem mächtigen Umschwunge verdankt die Pfalz die Institutionen, gegründet auf Freiheit, Gleichheit und Menschenwürde, in denen sie, obgleich in ihrem Weiterbau mangelhaft, seither vielen Schutz gegen Bedrückungen und ein größeres Glück begründet sah, als den meisten andern deutschen Völkerstämmen zu Theil geworden.

Fortschritt ist nothwendige Folge des menschlichen Geistes; wird dieser noch geweckt durch gewaltige Ereignisse, wie die der jüngsten Tage, so wird er fortgerissen zur Erstrebung seiner Forderungen mit unwiderstehlicher Macht.

Das linke Rheinufer dient Deutschland zur Brustwehr gegen Eingriffe von Westen; je muthiger das Volk, je mehr dasselbe sich hingezogen fühlt zu seinem deutschen Vaterlande, desto kräftiger wird es seinen Vorposten vertheidigen; es wird als ein freies Volk eine unüberwindliche Veste Deutschlands seyn. Das Palladium der Freiheit ist der beste Schild. Freiheit laßt uns erringen, eine deutsche einige Nation erstehen, und unser Gut und Blut gehört ihr immerdar.

Die gewaltige Zeit hat auch die edlen Bewohner Münchens

erfaßt, sie haben ein erhabenes Beispiel gegeben, sie haben zuerst den Beweis geliefert, daß die sittliche Kraft und das Bedürfniß des entschiedenen Fortschrittes in dem Geiste dieser großen Zeit wohne.

Empfanget Bürger Münchens dafür den warmen Dank unserer Herzen. Die Bewohner der Pfalz drücken Euch als gleichgesinnte Brüder die Hand!

Speyer, den 7. März 1848.

Folgen 317 Unterschriften.

Die Bürger von Schongau an den Magistrat und die Bürger von München.

Hoher Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt und hochgeehrte Bürger Münchens! Große Ereignisse haben sich zugetragen im jüngsten Laufe der Zeit, und was Jahrdecennien nicht vermocht, haben wenige Tage errungen. Die Schranken der Presse sind gefallen, und die Stimme der Nation dringt frei und ungeschwächt zu den Thronesstufen des gerechten und gütigen Monarchen. Ordnung und Verbesserung in den Ständewahlen, verfassungsmäßige Verantwortlichkeit der Minister, Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in der Rechtspflege mit Schwurgerichten, umfassendere Fürsorge für Staatsdiener und deren Relikten, Abfassung eines Polizei-Gesetzbuches, Entfesselung des confessionellen Zwanges, sowie Beeidigung des Heeres auf die Verfassung und Vertretung der deutschen Nation am Bunde — sie sind mächtige Garantien für des Staates höchste Wohlfahrt, für Deutschlands Einheit, Festigkeit und Kraft.

Bayern hat dem gesammten deutschen Vaterlande die Initiative gegeben zur Erringung jener Mittel, welche dasselbe zu einem mächtigen Volke, zu Einem Gedanken vereinen, zum Schutz und Trutz gegen die kampflustigen Nachbarn. Diese segenvollen Errungenschaften verdanken wir der hohen Einsicht, der Entschlossenheit und dem Muthe der Bürger Münchens, welche nur mit unermeßlichen Opfern, selbst mit Gefahr von Gut und Blut die gesetzlichen Mittel einschlugen, um die kostbarsten Zwecke zu erreichen.

Die übrigen Städte des Vaterlandes und mit ihnen Schongau,

waren nicht in der Lage, die geeignete Bahn einzulenken, um zu solch erfreulichen Resultaten gelangen zu können.

Der königl. Haupt- und Residenzstadt allein war es vorbehalten, die Wünsche und Bedürfnisse des Vaterlandes zu repräsentiren und das Vertrauen der Nation in dem Entschlusse des edlen deutschen Fürsten gerechtfertigt zu haben.

Die unterzeichneten Bürger Schongaus fühlen sich daher mächtig gedrungen, dem hohen Magistrate die Gesinnungen der reinsten Ergebenheit und des aufrichtigsten Dankes an den Tag zu legen — des Dankes, der nie erlöschen wird, so lange wir unter der mächtigen Aegide des wittelsbachischen Regentenhauses leben, so lange deutsches Blut und deutsche Kraft in unsern Adern strömt.

Schongau, den 10. März 1848.

Folgen 96 Unterschriften.

Die Bürger von Bamberg an die Bürger von München.

Bürger Münchens! Ihr habt vereint mit einer begeisterten Jugend ein großes, erhabenes Beispiel männlichen und bürgerlichen Muthes gegeben, und durch eine kräftige, zugleich aber auch besonnene Haltung eine Verwaltung gestürzt, die baar alles Vertrauens, dem Volke jedes Recht verweigerte.

Das Vaterland ist stolz auf Euch, und wir erfüllen bloß eine heilige Pflicht, wenn wir Euch hiermit öffentlich für Euren unerschütterlichen Mannesmuth Dank sagen, den Ihr im Kampfe für das Recht und des Volkes Sache bewiesen. — Handelt aber auch für die Zukunft kräftig und selbstständig; gebt Euch nicht trügerischen Einflüsterungen und Vorspiegelungen von Männern oder ganzen Partheien hin, durch die Euch und uns der halberrungene Sieg wiederum verkümmert werden will, die nur Freiheiten und Privilegien Einzelner, nicht aber die wahre Freiheit und Gerechtigkeit für Alle schaffen wollen. Das wahre Recht sey fortan die Aufhebung alles Vorrechtes! Man nannte Euch, als Ihr zum Aeußersten getrieben, mit den Waffen in der Hand für die Volksrechte einstandet, „eine Canaille, die man mit Pulver belehren müsse,“ vergeßt solchen Uebermuth und Frevel am Volke. Das Volk straft nicht, es vernichtet durch die moralische Kraft der Verachtung.

Ihr habt die Wünsche und Forderungen des bayerischen, ja des gesammten deutschen Vaterlandes mit dem Muthe freiheitstrebender Männer vertreten, Ruhm Euch und Ehre! Nehmt aber auch die heilige Versicherung hin, daß wir wie Ein Mann mit Euch ausharren werden, im Streben für Erringung der Rechte des Menschen und Bürgers. Es gebe fortan kein Einzelstreben, die Sache der Freiheit sey und bleibe die des gesammten deutschen Vaterlandes! —

Bamberg, den 12. März 1848.

Das Comité der Volksversammlungen, Namens der gesammten Bürger- und Einwohnerschaft Bambergs.

Folgen 12 Unterschriften.

Die Bürger von Landshut an die Bürger von München.

Bürger Münchens! Des tiefsten Herzens innigster Drang fordert uns unterzeichnete Bürger von Landshut auf, unseren patriotischen Mitbürgern Münchens für die jüngsten Ereignisse vor aller Welt unsern biedern Handschlag zu reichen und dabei unsern tiefgefühltesten Dank in freudigster Rührung auszusprechen.

Für die Wünsche, welche Ihr in Eurer Bittadresse vom 3. d. zu des Thrones Stufen an Seine Majestät unsern allergnädigsten König niedergelegt habt, für die aufrecht gehaltene Ordnung, für Euren bewiesenen gesetzlichen Sinn, herrscht nur Eine Stimme, Ein Gefühl: die dankbarste Anerkennung.

Seine Majestät unser allergnädigster König hat die Bitten seines Volkes erhört, was uns die königl. Proklamation vom 6. d. verkündet.

Was diese Urkunde an Empfindungen geoffenbart, was sie an Eindrücken geschaffen, was sie unter Jubel und Rührung zugleich an treuer Volksliebe hervorgerufen, bleibt ein Heiligthum in der dankbaren Brust des unter allen Umständen treu und bieder ausharrenden Bayervolkes.

„Bayerns König ist stolz darauf, ein deutscher Mann zu seyn!" Und wir sind stolz darauf, König Ludwig I. Bayerns König nen-

nen zu dürfen; aber auch ein erhebendes Gefühl ist es für uns, Münchens Bürger als unsere Mitbürger begrüßen zu können.

Gott segne des Königs redlichen Willen zur Beglückung seines Volkes und freudig werden wir uns in Eintracht und Liebe um den Thron unserer angestammten Herrscher schaaren, für König und für unser gemeinsames deutsches Vaterland Gut und Blut aufopfern, wenn es darauf ankommen sollte, Recht, Wahrheit und Ehre männiglich zu vertheidigen.

Gott erhalte unsern König und unsere braven, edlen Mitbürger Münchens, die wir anmit Hand in Hand mit dem brüderlichen Wunsche begrüßen, daß Sie als Bürger unserer Haupt- und Residenzstadt Münchens das für uns seyn und bleiben wollen, was Sie uns von jeher und jüngsthin gewesen sind.

Landshut, am 8. März 1848.

Folgen 360 Unterschriften.

Die Bürger und Einwohner von Würzburg an die Bürger und Einwohner von München. *)

Theilend die Gefühle für Deutschlands Einheit, Ehre und Freiheit, theilen auch wir — die Bewohner der alten Frankenstadt — die Hochgefühle der Freude, mit welchen die königliche Proklamation vom 6. d. M. jedes Bayern Brust erfüllt. Sie enthält die Gewährung von Wünschen, die seit den großen Tagen seiner Erhebung dem deutschen Volke verheißen waren; sie enthält einen Theil jener Gewährschaften, durch welche des Volkes ehrenhafte Stellung bedingt ist.

Erfüllet von solchen Gefühlen, können wir des Dankes nicht vergessen, der Münchens Bürgern und Einwohnern gebührt, die diese nun gewährten Wünsche so ehrenfest vertraten, daß sie die Ueberzeugung begründeten, wie tief durchdrungen eines deutschen Mannes Brust von diesen Wünschen ist, und wie er deren Gewährung ebenso würdigt, als er jederzeit bereit ist, Gut und Blut einzusetzen, wo es der Einheit und Freiheit seines Vaterlandes gilt.

Euch, wackeren Brüdern an der Isar, für die Verdienste um

*) Bemerkung 1. S. 33.

das Vaterland darum aus vollem Herzen unsern wärmsten, tiefgefühlten Dank, den Euch hiermit entbieten

Die Bürger und Einwohner von Würzburg.

Folgen 515 Unterschriften.

Die deutsch-katholische Gemeinde zu Ulm an die Bürger von München.

Deutsche Männer, hochgeehrte Freunde! Durch die Zeitungen erhielten wir die erfreuliche Kunde, daß Sie in jener Bürgerversammlung vom 5. März als Nachtrag zu der früheren Adresse unter den verschiedenen Punkten auch vollkommene Religionsfreiheit und Gleichberechtigung für alle Bürger als ein Zeiterforderniß und als ein Volksrecht hochherzig verlangt haben. — Uns Alle hat diese Kunde mit Bewunderung und Dankbarkeit gegen Sie erfüllt. Wohl hat es jeder denkende Geist längst schon erkannt, daß es eine Verhöhnung aller Vernunft und aller Gerechtigkeit ist, wenn man Bürger ihrer Bürger-Rechte beraubt, und sie dennoch Bürger nennt, als ob der Bürger durch etwas Anderes Bürger seyn könnte, als durch sein Bürger-Recht. Wohl hat es jedes christliche Herz längst schon gefühlt, daß eine abweichende religiöse Ueberzeugung und die Ehrlichkeit, mit welcher sie ausgesprochen wird, keine staatliche Strafe verdiene, daß es unduldsam und darum auch unchristlich sey, das Bürgerrecht in ein Christenrecht und nun vollends in ein Katholiken-, Lutheraner- oder Reformirten-Recht umzuwandeln.

Wohl haben dieß auch unsere römisch-katholischen und lutherischen Landesgenossen — Männer aus dem deutschen Volke in Baden, Hessen, Schlesien, Sachsen u. s. w. mit uneigennütziger Gerechtigkeit in den Kammern und Bürgerversammlungen bereits ausgesprochen. Aber daß, während der Deutschkatholik, der in offenem Bekenntniß seine Geistesfreiheit sich wahrt, und seine ungetheilte Liebe zum deutschen Vaterlande kund gibt, von der bayerischen Regierung gleichsam als Landesverräther geächtet war, ja, daß nun die wackereren Bürgersmänner trotzdem gegen den andersgläubigen Mitmenschen gerecht blieben, und nur bei erster schicklichen Gele-

genheit auch Gerechtigkeit für ihn verlangten, das ist es, weßwegen wir von dankbarer Bewunderung uns durchdrungen fühlen.

Münchens wackere Bürgerschaft, zum größten Theile der römisch-katholischen Kirche angehörend, hat durch jene hochherzige Forderung thatsächlich manche Stadt beschämt, die von ihrer protestantischen Freiheit viel Rühmens und Redens machte.

Nehmen Sie unsern brüderlichen Dank und seyen Sie überzeugt, daß wir trotz mancher Verschiedenheit in Namen, in Cultusformen und einzelnen Ansichten uns doch als Kinder desselben einen Gottes und als Kinder desselben heißgeliebten deutschen Vaterlandes eng mit Ihnen verbunden fühlen.

Seyen Sie überzeugt, daß der Geist wahrer Menschlichkeit, der in Ihrem Beschlusse, Religionsfreiheit und Gleichberechtigung Aller zu fordern, sich kundgiebt, auch uns das Grundwesen und das nothwendig Bleibende des Christenthums zu seyn dünkt, während Cultusformen und Ansichten immerhin der Veränderung unterworfen seyn mögen.

Mit vollkommenster Hochachtung

Ulm, den 10. März 1848.

im Namen der deutsch-katholischen Gemeinde zu Ulm,
das Ältester-Collegium.
Folgen 14 Unterschriften.

Die israelitische Gemeinde Fellheim durch ihren Rabbiner an die Bürger Münchens!

Friede, Friede dem Fernen und dem Nahen,
spricht der Herr! (Jes. 57. 19.)

Innigst bewegt vernahmen wir, wie Sie, hochherzige Bürger! für das Wohl des Vaterlandes, für das Wohl jedes Einzelnen, für das Land, welches König und Volk so liebevoll zusammenhält, so herrliche Proben der Hingebung und Aufopferung, so kräftige Beweise des festen Entschlusses und des edelsten Eifers an den Tag gelegt.

Sie haben vor dem Throne unsers allgeliebten Königs Ihre Wünsche und Bitten eingereicht, sie wurden Ihnen erhört; es wurde Ihnen gegeben, was viele Jahre lang mit größter Sehnsucht er-

wartet wurde; Sie haben Kleinodien errungen, worauf Sie stolz seyn können.

Bei diesem heiligen und glorreichen Unternehmen haben Sie auch Ihrer unglücklichen, vom Drucke schwer belasteten israelitischen Brüder nicht vergessen; haben Sie, edle Bürger! eine Fürbitte bei unserm Landesvater für unser Wohl überreicht.

Heil Ihnen, Heil Ihrem Streben! Der Allgütige wolle Sie für die gute Saat, die Sie ausgestreut, himmlisch belohnen! Sie haben nun den Grundstein zu unserm intelektuellen und physischen Emporkommen gelegt; fahren Sie auf dieser glorreichen Bahn fort, und vollziehen Sie vollkommen, was Sie begonnen.

Doppelt werden Sie der Freuden Fülle genießen, wenn Sie die gänzliche Scheidewand zwischen Bruder und Bruder zu beseitigen mit regem Eifer zu erzielen suchen wollen, wodurch Sie erst Ihrem Wirken die Krone der Humanität und der Gerechtigkeit ruhmvollst aufsetzen.

Wir bitten Sie darum, im Namen des Weltenlenkers, welcher alle Geschöpfe mit gleicher Liebe umstrahlt und erhält; im Namen unserer Religion, die alle Menschen, als Kinder eines einzigen Gottes hoch zu schätzen und zu lieben, gebietet.

In tiefster Ehrfurcht verharret

der hochherzigen Bürger Münchens

Fellheim, den 13. März 1848.

dankbar gehorsamster Rabbiner.

Die Bürger und Einwohner von Schweinfurt an die Bürger und Einwohner von München.

Des deutschen Mannes Zierde ist vor Allem Aufopferung und Muth für Wahrheit und Recht, Mäßigung und Ordnung in dem Gefühle des Rechtes.

Glänzend bewährtet Ihr diese Kennzeichen ächt deutscher Gesinnung.

Kaum hatte der Funke unserer tiefbewegten Zeit auch in Eurem Herzen sich entflammt, in einem Augenblicke, wo noch zu neu wa-

ren die Erinnerungen eines volksfeindlichen Ministeriums, so ward Eurem ausdauerndem Ernste zu Theil, was mit Euch das gesammte Vaterland genießen wird.

Deßwegen begrüßen wir Euch, deutsche Männer, freudig und mit deutschem Gruße. Wir danken dem Geiste der Ordnung und der Mäßigung, der Euch in den jüngsten Tagen leitete, jenem Geiste, der unserem Könige Veranlassung gab, die mit allgemeinem Jubel begrüßten Verheissungen uns zu gewähren.

Den Ständen des Reiches liegt es nun ob, diese und wohl noch andere nothwendige Güter zur Reife und Entwicklung gelangen zu lassen.

Unsere Aufgabe aber sey es, mit Gut und Blut für das Vaterland uns zu schaaren, auf daß wir in Eintracht gerüstet stehen gegen jeden Eingriff in unsere wohlerworbenen Rechte.

Heil Euch und Gruß!

Schweinfurt, den 13. März 1848.

Die Bürger und Einwohner Schweinfurts.

Folgen 271 Unterschriften.

Der Magistrat von Winklarn an die Bürger und Bewohner von München.

Edle Bürger, wackere Münchner! Mit allgemeiner Freude und innigem Jubel wurden die von der wackern Münchner-Bürgerschaft erzielten gerechten Forderungen auch in unserem kleinen Bürgerkreise aufgenommen.

Ja, gerecht waren sie Eure Forderungen, und nur einer gerechten Sache muß Gerechtigkeit wiederfahren.

Anerkannt war Euer Muth, Eure Entschlossenheit, Eure Königs-, Vaterlands- und Volksliebe, auch hier nannte man Euch edle Volksvertreter, deutsche Männer, Retter und Befreier.

Ja Bürger! nur treues Zusammenwirken, einiges Vertrauen führt zum Ziele und das war Euer Streben, Ihr habt es erlangt.

Dank Euch, für Euer kräftiges Wort, welches nur aus ächter deutscher Brust kam, und welches, kräftig gesprochen an den erhabenen Stufen des Thrones unseres gnädigsten Landesfürsten, nicht verhallte.

Seyd versichert, edle Mitbürger! Vertrauensvoll blicken wir in Eure treue Bürgerstadt, denn die Entscheidung Eurer gerechten Bitten an den höchsten Thronesstufen kommt heran mit dem 16. März d. J., kommt mit dem Zusammentreten der Stände.

Auch auf diese setzen wir unser allgemeines Vertrauen.

Bürger, haltet wacker aus, denn Ihr thut Alles für das Volk.

Für dieses arbeitet, und Ihr seyd nach Eurem erreichten Zwecke belohnt.

Dank, tausend Dank!

Ein dreifach donnerndes Hoch sey gebracht, Euch Bayern, für Eure Volksliebe und Euern Befreiungssinn.

Mit ausgezeichneter Hochachtung zeichnet sich im Namen aller Bürger

Winklarn, am 13. März 1848.

Der Marktmagistrat Winklarn
in der Oberpfalz.

Folgen die Unterschriften der Magistrats-Mitglieder.

Die israelitischen Bewohner von Wallerstein an die Bürger und Einwohner von München.

Eine Stimme erschallt weithin durch alle Gauen des theuren Vaterlandes, sie tönt zurück selbst von der niedersten Hütte: Heil den biedersinnigen, Heil den muthvollen, ehrenfesten Bewohnern Münchens, die mit unerschrockener Seele und starker Kraft dastanden in den drohendsten Tagen der Gefahr, um zu kämpfen für die Rechte und die Feiheit ihrer Mitbürger und Mitbrüder. Ein jedes treue Bayerherz bewundert mit Ehrfurcht die Männer des sechsten und siebenten März, und fühlt sich mit innigstem Danke gegen diejenigen hingezogen, welche bereit sind, für Ordnung, Gesetzlichkeit und Recht Alles zu wagen, und die auch die Kraft zeigen, ihren erkannten rechtmäßigen Willen zur Wirklichkeit der That zu bringen. Durch Sie allein ist dem theuren Vaterlande die Hoffnung aufgegangen zu einer schönern, bessern Zukunft. Wer sollte

da noch schweigen können, und nicht den sich hervordrängenden Gefühlen seines Herzens Luft zu machen suchen?

Nehmen Sie, ehrwürdige Bewohner Münchens, den aufrichtigsten und wärmsten Dank Ihrer noch in ihrem Bürger- und Menschenrechte tiefgekränkten Mitbrüder liebevoll an. Auch für sie haben Sie großmüthig das Wort gesprochen, auch für ihre längst anerkannten Rechte sind Sie freimüthig in die Schranken getreten. Sie haben es mit Gottes Hülfe dahin gebracht, daß das allergnädigste Auge unseres erhabenen und geliebten Königs huldvollst auf unsere, der Israeliten unverdiente Schmach herabsah, und daß Allerhöchstderselbe versprach, unsere Lage zu verbessern. Eine neue rühmliche Seite in der Geschichte dieser denkwürdigen Tage — die Religion der wahren Menschenliebe hat den Sieg gewonnen; der Mensch erkennt in seinem Mitmenschen seinen Mitbruder, wahre Christen vertheidigen und verlangen das Recht ihrer bedrängten jüdischen Mitbrüder — dafür wird Sie der himmlische Vater segnen, und tausend und aber tausend Stimmen dankbarer Menschen werden Sie segnen, und den König der Könige bitten, daß derselbe alle Ihre Unternehmungen beglücke.

Kommt einst die Zeit, wo der Jude freier athmen darf, und wo demselben im Genusse der bürgerlichen Rechte und Freiheit mannigfaltigere Gelegenheit gegönnt ist, seine Kräfte dem allgemeinen Wohle zu widmen und sein eigenes Wohl dem Beßten des Ganzen opfern zu können, alsdann soll unser Dank zur That reifen und durch treue und reine Vaterlandsliebe sowohl, als auch durch ein fortgesetztes edles Streben wollen wir unsern Beschützern und Fürsprechern ein Denkmal setzen, das durch keinen Sturm der Zeit zerstört werden, sondern, wie die Erinnerung an Deren Seelengröße, ewig dauern wird.

Es verharren zum immerwährenden Danke und zur Hochachtung verpflichtet die unterzeichneten israelitischen Bewohner Wallersteins.

Wallerstein, den 15. März 1848.

Folgen 35 Unterschriften.

Die Deputation der Pfälzer an die Bürger und Bewohner von München. *)

Bürger und Bewohner Münchens! Unsere Mitbürger in der Pfalz haben uns abgesendet, von der Krone die Freiheitsrechte zurückzufordern, die das heilige Erbgut jedes mündigen Volkes bilden. Zugleich haben wir den Auftrag übernommen, den wackern Bürgern und Bewohnern von München die Bewunderung auszusprechen, welche Ihr Bürgermuth, Ihre männliche Entschlossenheit, Ihr entscheidendes Handeln überall bei uns hervorgerufen. Diese Sendung hat uns in Eure Mitte geführt: so nehmt den freundlich auf den Brudergruß, den wir mit freudigem Herzen Euch aus der rheinischen Heimath bringen, und empfanget unsern deutschen Handschlag als heiligstes Bundeszeichen der Verbrüderung, die alle Stämme Bayerns diesseits und jenseits des Rheines als freie Männer verbinden soll. Unsere Wünsche, unsere Hoffnungen sind dieselben. Wir wollen vor Allem ein einiges, freies Deutschland, welches, gelegen im Herzen von Europa, auch den Mittelpunkt bilde der Volksfreiheit und der nationalen Entwicklung. Die schwarz-roth-goldne Fahne, das Zeichen der Wiedergeburt unseres Vaterlandes, sie werde auch von den übrigen Völkern als Palladium der Freiheit begrüßt: denn nimmer wollen wir die Schmach erleben, daß Deutschlands Söhne ihr Blut vergießen, um andere Nationen in Druck und Knechtschaft zu bringen. Nur freie Völker sollen uns umwohnen, verbunden mit uns durch Achtung und Liebe, nicht durch Sclavenbande der Herrschaft. Ein vom Volke freigewähltes deutsches Parlament wache über unsere Freiheitsrechte und wahre die gemeinsamen Interessen unseres Vaterlandes. Uns aber, Bayerns Bürger, lasset mit allen Kräften dahin wirken, daß wir ein würdiges Glied dieses großen Ganzen werden. Die Verheißungen unserer Verfassung müssen zur Wahrheit, die Forderungen der Zeit erfüllt werden. Gleichheit vor dem Gesetze, Aufhebung aller Standesvorrechte, Befreiung des Grund und Bodens von Feudallasten, unbedingte Freiheit der Presse, Versammlungs- und Vereinigungsrecht, Freiheit des Glaubens und der Kulten, Schutz der Personen und des Eigenthums durch Schwurgerichte und Volksbewaffnung

*) Bemerkung 2. S. 35.

gegen innere und äussere Feinde, freie Wahl der Volksvertreter und Ausdehnung ihrer Befugnisse auf das volle Maß der Rechte, welche von Gottes- und Rechtswegen einem mündigen Volke zustehen. Dieß, liebe Freunde und Mitbürger, dieß sei das unverrückbare Ziel unseres gemeinsamen Strebens. Aber es zu erreichen, müssen wir ausgerüstet seyn mit nie wankendem Bürgermuthe, wir müssen feststehen in Eintracht und Bruderliebe, wir müssen bereit seyn, für Freiheit und Vaterland jedes Opfer zu bringen: dann, und nur dann sind wir der Freiheit würdig und werden sie erringen auf dem friedlichen Wege der Reform. Lasset uns Euch brüderlich zur Seite stehen und durch Rath und That beweisen, daß an dem Rheine wie an der Isar Ein Sinn, Ein Herz, Ein Wille lebt, wenn es das Vaterland, wenn es die Freiheit gilt. Dieß der innige Gruß Eurer treuverbundenen Brüder in der Pfalz, er kommt vom Herzen, nehmt ihn herzlich auf!

München, den 18. März 1848.

Die Deputation der Pfälzer.

Folgen die Unterschriften.

Die Bürger von Memmingen an die Bürger und Einwohner von München.

Als die Bürger Memmingens am 6. d. ihre Wünsche nach den dringendsten Reformen unseres Staatslebens in einer mit zahlreichen Unterschriften bedeckten Adresse an den König niederlegten, ahnten sie nicht, daß dem größten Theile derselben durch eine königliche Proklamation bereits Erfüllung zugesichert sey.

Euer festes, muthvolles und einiges Handeln hat hauptsächlich dazu beigetragen, diese wahrhaft königlichen Zusicherungen hervorzurufen.

Der begeisterte Jubelruf über diese Freudenbotschaft hat nun dem ruhigen, aber erhebenden Gefühle Platz gemacht, daß dadurch der königliche Herr seinem Volke wieder gegeben und die Bürgschaft für eine längst angestrebte friedliche Entwicklung unserer staatlichen Zustände gewonnen ist.

Männer, die gethan, was die Sicherheit und das Wohl des

Vaterlandes erheischte, bedürfen zwar nicht des äußern Beifalls, sie haben ihren schönsten Lohn in dem Bewußtseyn, ihre Bürgerpflicht erfüllt zu haben; wenn ihnen aber die Anerkennung ihres patriotischen Wirkens aus allen Gauen gezollt wird, kann ihnen dieß nur die rühmliche Genugthuung gewähren, daß ganz Bayern sich an ihre Bestrebungen, an ihre Wünsche angeschlossen hat.

Wir können daher dem Drange nicht widerstehen, Ihnen, Bürger und Einwohner Münchens, unser eben so aufrichtiges Mitgefühl als unsern warmen Dank für Ihre Hingebung an die Sache der Freiheit und des Rechtes auszusprechen.

Möge die nächste Zukunft alle die schönen Hoffnungen verwirklichen, die wir nach den Versicherungen unseres erhabenen Königs zuversichtlich erwarten.

Mit Stolz aber blicken wir auf die Hauptstadt, deren Bürger und Einwohner von einer so tüchtigen Gesinnung beseelt sind, die dem ganzen Lande voranleuchtet und der sicherste Anker in den Stürmen seyn wird, die uns gleich sehr von Osten wie von Westen bedrohen. Und nun noch einen deutschen Handschlag und die Versicherung unserer Hochachtung.

Memmingen, den 11. März 1848.

Folgen 206 Unterschriften.

Die Bürger von Staffelstein an die Bürger und Bewohner von München.

Edle Bürger und Bewohner Münchens! Als Ihr Euch in gerechter Entrüstung erhoben, zu rächen die Verhöhnung deutscher Zucht und Sitte, da triumphirte unser sittliches Gefühl, da jauchzten wir im Stillen Euch Beifall zu; als Ihr mit heldenmüthiger Entschlossenheit und doch mit weiser Mäßigung auftratet in jenen unvergeßlichen, erhabenen Tagen der Entscheidung, wo es galt, ob dem Volke Bayerns noch länger seine heiligsten Güter und Rechte vorenthalten werden sollten, ob Deutschland noch einmal durch Uneinigkeit zersplittert, wieder die Beute fremder Eroberer werden könnte — oder ob wir einem neuen großen Abschnitte der Geschichte, neuen Strömungen des Geistes und neuen Bahnen der

Gesittung entgegen gehen, ob wir ein freies, einiges, verbrüdertes Volk seyn und unter den ersten Nationen der Welt Platz nehmen sollten, da schauten wir nicht bloß mit herzlicher Theilnahme, sondern mit dem Gefühle eines gerechten Stolzes auf Euch, edle Bewohner Münchens, die Ihr von nun an in Deutschlands Geschichte in den ersten Reihen seiner Kämpfer für Wahrheit, Licht und Recht strahlet.

Daher Dank Euch, edle Bewohner, Dank Euch, rüstige Vorkämpfer des bayerischen Volkes, für die Verdienste um das Vaterland, Dank Euch, die Ihr Bayerns Hauptstadt zum Stolze des ganzen Landes machtet.

Staffelstein, am 16. März 1848.

Folgen 77 Unterschriften.

Die Bürger von Zweibrücken an ihre Mitbürger in München.*)

Die glorreichen Tage in München vom 2. bis 6. März haben uns mit Bewunderung und unsere Herzen mit Begeisterung für Euch erfüllt.

Mit dem wahren patriotischen Muthe, mit der Entschlossenheit und Kraft, die der ächten Freiheit würdig, habt Ihr die Reorganisation des deutschen Bundes und derjenigen Reformen begehrt, die unentbehrlich sind für die Selbstständigkeit, für die Ehre und den Ruhm der deutschen Nation.

In Eurer Thatkraft ist es aller Welt vor Augen getreten, daß die Deutschen fühlen, wo es fehlt, und daß sie wissen, was sie wollen. Im Einklang mit Euch haben sich bereits die meisten Stämme unseres Volkes ausgesprochen, und die es noch nicht gethan, werden nicht länger schweigen. Mit Euch werden die Deutschen die große weltgeschichtliche Lehre wiederholen, daß bei Einheit des Willens und der moralischen Kraft der Völker kein Blutvergießen nöthig ist, um an die Stelle verbrauchter, schädlicher Staatsformen solche Institutionen zu setzen, welche allein der ewig fortschreitenden sittlichen Weltordnung entsprechend, fähig sind, das Glück der Völker zu begründen.

---

*) Bemerkung 3. S. 37.

Wir wünschen Euch, wir wünschen dem gesammten Vaterlande recht bald in ihrer ganzen Ausdehnung jene Institutionen, deren Grundprincipien längst in der Pfalz so glückliche Früchte getragen, und auch in diesen Tagen ihre Vorzüglichkeit dadurch bewährt haben, daß die Bewegung der Zeit im Pfalzkreise nicht gleiche Stürme, wie anderwärts, hervorgerufen hat.

Dank Euch und Ehre, Ihr muthigen Vorkämpfer der deutschen Freiheit! Möge die Weihe Eurer Bürgertugend das ganze Vaterland durchdringen, und sein Glück und der Friede Europas sind gesichert!

Empfanget unseren brüderlichen Gruß und Handschlag.

Zweibrücken, im März 1848.

Folgen 234 Unterschriften.

Die Bürger von Wiesentheid an den Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München.

Hoher Magistrat! Die sturmbewegte Gegenwart hat alle Gemüther auf's Höchste ergriffen, das deutsche Vaterland befürchtete die Zertrümmerung seiner Grenzen und Auflösung seiner Rechte, der Blick seiner Unterthanen ist flehend nach ihren Thronen gerichtet, um Gewährleistung allseitig ausgesprochener Wünsche:

Reform der Wahlgesetze,

Wahlfreiheit ohne Rücksicht auf Grundbesitz,

gerechte, gleichheitliche Besteuerung,

besonders Würdigung der Arbeit und Geld; freie Presse;

Oeffentlichkeit und Mündlichkeit mit Schwurgerichten; Beseitigung der lästigen Feudalrechte

auf Grundbesitz, durch rentenmässige, billige Ablösung;

allgemeine Bewaffnung und Minderung des kostspieligen Militärstandes;

deutsches Parlement,

welche die Grundfesten der Liebe und Treue des deutschen Volkes zu ihrem Fürsten sind, und erstarken im Kampfe gegen eindringende Fremdenherrschaft.

Wenn nun unsere theuer'n Münchener, durchdrungen von den Bedürfnissen der Zeit, die 10 einflußreichen Verheißungen aller Bayerns-Wünsche von dem Throne unter so volksthümlicher Ver-

tretung entgegennehmen, fühlen wir uns besonders verpflichtet, den hochherzigen Vertretern unserer Residenz-Stadt München unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Wir können uns Glück wünschen unser'n König von so treuen, im Gefühl für Recht und Sittlichkeit erstarkten Bewohnern umlagert zu sehen, und fühlen uns namentlich deßhalb zur innigsten Anerkennung hingerissen, weil bei den jüngsten Ereignissen, die Ruhe der Stadt durch so weise getroffene Maßregeln erhalten, keines Bayern Blut vergossen worden. — Sie, edle Herren haben dem Vaterland und dem Thron gleich große Dienste geleistet, unser theuerer König hat uns Glücksgüter verheißen und theilweise schon bethätigt, mögen nun die Stände des Reich's beendigen, was vom Throne verheißen, ihnen vorgelegt wird, dann ist aufgerichtet die Kraft Deutschlands, dessen Nationalität, unbesiegbar die seiner Einigkeit, als unausbleibliche Folge seiner herrlichen Institutionen, die vertrauungsvoll vereinigten Fürsten mit Unterthanen — dann ist unerschütterlich Bayerns Bürgertreue und Liebe, Gut und Blut wird geopfert unser'm Thron und wir rufen aus im Nachgefühl beglückter Bayern:

Hoch lebe Bayerns Regentenhaus!

Hoch leben unsere theueren Bewohner Münchens!

Eines hohen Magistrats

Wiesentheid, am 14. März 1848.

dankverpflichtete

Folgen 88 Unterschriften.

Die Bürger von Landau an die Bürger, Studenten und Künstler von München. *)

Ehrenwerthe, biedere Männer! Gesinnungstüchtige deutsche Brüder! Noch bevor der Gewittersturm unserer westlichen Nachbarn losbrach, um durch weithinzuckende Blitze auch die deutsche, bis dahin dumpfe Atmosphäre zu erleuchten, und die mephitische Sumpfesluft, in der kein freier Athemzug mehr möglich war, hinwegzutreiben, habt Ihr Euern ehrenvollen 11. Februar gekämpft. Euer kräftiges Gefühl bedurfte keines Anlasses von außen; es erhob sich mit inne-

*) Bemerkung 4, S. 37.

rer Nothwendigkeit, weil Euch, wie ganz Bayern, das Herz überströmte, Euere Brust nicht mehr die Entrüstung krampfhaft in sich zu verschließen vermochte. Euer kräftiges Auftreten bewies der Welt, daß, wenn der Sinn für Sitte und Ehrbarkeit allenthalben erloschen wäre, er in der Brust des biedern Bürgers noch immer einen Altar mit lodernder Flamme hätte, die hoch aufschlagend hinwegleckte, was in des Vaterlandes Ehre verletzend hereingriffe.

Dieser erste Kampf und Sieg, der Euch der Welt so ehrenvoll bekannt machte, konnte der Ehre des Vaterlandes nicht genügen. Bayern, wenn auch vorerst des schmachvollsten Mackels ledig, seufzte mit andern Theilen des Vaterlandes gemeinschaftlich unter Gesetzen und Maßregeln, die einer edlen Nation unwürdig sind, und außer den gemeinschaftlichen Erniedrigungen lastete auf Euch noch besonders ein Zustand der Justiz, der Verwaltung, des Privilegien-Unwesens, der einem freien Bürgersinne, einem Volke des 19ten Jahrhunderts innerlichst widerstreben muß. Wir Bewohner des linken Rheines, denen die große französische Revolution von 1789 unschätzbare Güter längst verliehen hatte, ohne die kein Volk sich frei und stolz bewegen kann (Gleichheit aller Bürger in der That, Gewerbefreiheit, Geschwornengerichte, öffentliche und mündliche Rechtspflege, getrennt von der Verwaltung, vollständige Freiheit des Grund und Bodens), wünschten sehnlichst, daß auch Euch endlich ein gleicher Zustand zu Theil würde, verzweifelten aber, wenn wir auf die höchsten Regierungskreise blickten, durch die Euch und Allen die bessere Zukunft bereitet werden sollte.

Da tratet Ihr, das Volk, die Bürgerschaft Münchens abermals auf, in leiblichen Waffen und mit den Waffen der willensstarken, charakterfesten Gesinnung — und alle Bollwerke, von aristokratischem Beamtenthume mit Kunst aufgethürmt und durch den Speichel eigennütziger, kriechender Kreaturen verkittet und übergleißt, sanken vor Euerem Worte: „Das Volk will endlich seine Rechte, „die angeborenen, längst vorenthaltenen und das Volk will Wache „halten bei seiner Eroberung, damit sie ihm auch in ungefälschter „Wirklichkeit verbleibe fort und fort!"

Ihr tratet auf, erhobt die Hand nach den Kränzen eines freien Bürgerthumes, die man Euch vorenthalten und der stillen Vermoderung geweiht hatte, und drücktet sie auf Eure Schläfe. Ihr

werdet auch, vertraut Deutschland, das mit freudigem Stolze auf Euch blickt, aufrecht stehen bleiben, wie es dem Manne ziemt, und keine Hand wird nach Euerer Scheitel greifen!

Nun sind wir doppelt Brüder Eines Vaterlandes und reichen Euch über den gemeinsamen Vater Rhein, der keine Trennung mehr zwischen uns bildet, mit freudiger Anerkennung Eueres entschiedenen, muthigen Auftretens, die deutsche Rechte zum Brudergruß!

Hochschüler Münchens! Euere Haltung in unserer bewegten Zeit, die den stillen Frieden der Studien Platz machen heißt der vollständigsten Theilnahme an den Schwingungen, welche ganz Europa umgestalten sollen, die kernigen ächt deutschen Worte in Euerer charaktervollen Adresse — o wie sind sie uns Rheinländern zu Herzen gedrungen! Vergebens bemühten sich perfide Staatslehrer in Eueren Hörsälen, aus erlogenen Voraussetzungen längst verworfene Principien zu construiren, staatsrechtliche Bestimmungen mit unerhörter Frechheit in ihrem Parteisinne auszulegen und geschichtliche Thatsachen mit jesuitischer Schlauheit zu umgehen oder zu entstellen; vergebens waren sie bestrebt, den Gemüthern der studirenden Jugend Vorurtheile einzuflößen gegen jeden Trieb politischen Fortschrittes, Entsagung und Unterwürfigkeit unter Eintags-Verordnungen als höchste Pflicht des Bürgers anzupreisen — vergeblich war Euch in Aussicht gestellt, den privilegirten Klassen anzugehören, die allein Rechte und Verstand haben sollten gegenüber „den Verwalteten", dem Objecte des Beamthenthumes! Euer gesundes Gefühl verwarf die unnatürlichen Anmuthungen einer dünkelhaften Schule egoistischen Ursprungs; in Euern Seelen hallten die großen Gedanken des classischen Alterthumes wieder, dem Bürgertugend und Bürgerstolz als Grundfesten des Staates galten, und als ächte Deutsche spracht Ihr die schönen Worte: Gut und Blut für's Vaterland gegen die Angriffe Frankreichs, aber lieber mit Frankreich gegen Rußland, als je vereint mit russischen Fahnen. Deutschland und wir als deutsche Mitbürger sind stolz auf Euch; das Vaterland in einer so gewaltigen Zeit findet in Euch würdige, aufopferungsfähige Söhne!

Und Ihr, edle Künstler, die Ihr in München die Wappenschilder aller deutschen Gauen zusammengehängt habet, im Vorgefühl und als Symbol einer politischeren Verschmelzung des gesammten deutschen Vaterlandes, Ihr seyd nicht zurückgetreten, als der

Geist einer neuen Zeit zu wehen begann. Ihr habt durch die That bewiesen, daß Ihr Euch zusammenfühltet als Kinder Eines Vaterlandes, dessen Interesse das Aller ist, gleichviel ob es an der Isar oder am Rhein, an der Elbe oder der Weser in Kämpfen gefördert wird. Möge neben den bildenden Künsten fortan auch einer wahren, patriotischen Staatskunst eine bleibende Stätte werden, aus der Gestaltungen hervorgehen, bestimmt für Jahrhunderte und der Geistesreife unseres Volkes würdig entsprechend!

In entschiedener Gesinnung lasset uns Alle fort und fort zusammenstehen als Brüder, die mit Ernst und Charakterfestigkeit das große Vaterhaus ordnen und schirmen helfen — die in einer Monarchie eine Staatsform erblicken, welche sich selbst und das Volk achten muß — die im Bürgerglück und in der Würde und Kraft der Nation das einzige Ziel erkennen, für das der Staatsmann, wie der schlichte Bürger mit Rath und That, mit Gut und Blut thätig seyn und einstehen muß.

Und weil Ihr diese Gesinnungen ausgesprochen und durch die That besiegelt habt und fürder mit uns für sie handeln werdet, so ruft das Rheinland, es rufen namentlich die Bürger Landaus — in vollster Anerkennung der maßvollen Haltung des Militärs, das sich hier zum erstenmal als Theil des Volkes und mit diesem vereinigt fühlte — Euch aus voller Seele zu: Hoch leben Münchens Bürger, Studenten und Künstler!

Landau, den 16. März 1848.

Folgen 377 Unterschriften.

Die Bürger und Einwohner der Stadt Amberg an die Bürger und Einwohner von München.*)

Bürger Münchens! In eherne Bande schmiedete ein zehnjähriges Ministerium das gutmüthige Bayern. Lediglich für eine Kaste des Volkes eingenommen und alle Uebrigen mit eiserner Strenge bannend, umzogen fortwährend dunkle Gewitterwolken das sonst freundliche Blau des bayerischen Horizonts, — es schmachtete das

*) Bemerkung 5. S. 37.

liebe Vaterland unter einem furchtbaren Geistesdrucke, und alle Gemeinden unter einem Joche, das länger kaum mehr zu ertragen gewesen.

Das Ministerium schwand, doch die Unheil bringenden Folgen sind geblieben; denn Unkraut hat es gesäet, mächtig hatte dasselbe gewuchert, und schlechte Früchte getragen. Da blickte ein Sonnenstrahl durch das trübe Gewölke, — Bayerns Volk von jeher seinem Herrscherstamme treu ergeben, jedoch fühlend die drückende Lage, bat seinen Monarchen um Würdigung dessen, was der Zeiten Bedürfniß erheischt.

Euch, edle teutsche Männer, ist es gelungen, des Landesvaters Herz zu rühren.

Mit Muth und Kraft, doch auch mit Würde und Vertrauen habt Ihr Euch dem Throne genähert, und eine freundliche Sonne lächelt nunmehr wieder am bayer'schen Himmel, ministerielle Willkühr ist verbannt, freier athmet des Bürgers sonst bewegte Brust und ein Band der Liebe und des Vertrauens umschlingt fester noch den Fürsten und sein treues Volk.

Euch wackere Männer dankt das Vaterland diese glückliche Wendung, und wie diese Dankgefühle sich verlautbaren im ganzen Vaterlande, so zollen sie Euch nicht minder die oberpfälzischen Brüder.

Ein Herz, Ein Sinn belebe forthin alle Bayern unter dem freundlichen Schirme ihrer Fürsten, auf daß des Landes Wohl gedeihe, und ein einiges Teutschland sich gestalte.

Heil Euch und Segen, liebe Freunde! Dieß der Wunsch der Euch hochverehrenden

Amberg, den 18. März 1846.

Folgen 162 Unterschriften.

IV.

Bemerkungen.

---

1. Die Adresse der Bürger und Einwohner Würzburgs wurde am 14. März 1848 durch die von dort an Se. Majestät den König entsendete Deputation dem versammelten Magistrate und dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten im magistratischen Sitzungssaale, dessen Thüren dem Publikum geöffnet waren, überbracht. Viele hiesige Bürger waren außer den beiden Gemeinde-Collegien zugegen. Die Deputation bestand aus Herrn Advokaten Dr. Kirchgeßner, Herrn Fabrikanten Schönecker und Herrn Weinhändler Kinzinger. Der Erstere übergab die Adresse mit folgenden Worten:

„Bewegungen der Zeit erfordern gebieterisch die Erkräftigung unsers großen Vaterlandes. Jeder Gutgesinnte erkennt, daß nicht auf dem Wege der Zwingherrschaft, sondern nur mit dem innern Band des Vertrauens jene Erkräftigung möglich wird, deren es bedarf, um Frieden nach Aussen und gesetzliche Ordnung nach Innen zu erhalten. Noth thut es vor Allem, jene Hüllen zu durchdringen, mit denen seit Jahrzehnten der Fürsten Herz der Stimme des Volkes verschlossen ward; Noth thut es daher, die Stimme des Volkes in Wahrheit da erklingen zu lassen, wo von jeher bei besserer Ueberzeugung Gewährung erfolgt. Dank daher Ihnen brave Mitbrüder, die Sie die Hauptwünsche des Volkes erkannt! Dank Ihnen, die Sie den Weg zum Herzen des Regenten fanden. Dank Ihnen, die durch Ehrenhaftigkeit bewährt, wie tief durchdrungen des Volkes Brust von diesen Wünschen ist. Den Ausdruck des Dankes entbietet Ihnen die alte Frankenstadt Würzburg, worüber urkundliche Darlegung ich hiemit zu überreichen habe."

Hierauf erwiederte Herr Bürgermeister von Steinsdorf:

„In Tagen, wie die jüngst verflossenen, ist es erhöhte Pflicht eines Jeden gewesen, seine Schuldigkeit in jeder Beziehung und im vollsten Maße zu thun. Immerhin ist es aber erfreulich, seine Handlungsweise von Andern anerkannt zu sehen. Was in diesen Tagen die Stellung und Haltung der Magistratur betrifft, so hatte sie eine doppelte Aufgabe zu lösen, einmal zu prüfen, in wie ferne und wie weit sie mit der allgemeinen Bürgerversammlung gemeinsam handeln konnte und dann zu vermitteln zwischen Thron und Volk, damit die Bitten des letzteren möglichst auf legalem Wege an den Thron gelangen und im rechten Lichte erscheinen und aufgenommen werden. Hier an dieser Stelle haben die Abgeordneten der Bürgerversammlung zuerst die Adresse vom 3. d. Mts. dem Magistrate und dem Gemeinde-Collegium kundgegeben. Hatten diese beiden Körperschaften schon vorher die aus den Februar-Ereignissen hervorgegangene frühere Adresse vieler Bürger mit dem Antrage auf legislative Gewährung zeitgemässer und länger nicht zu verschiebender Reformen an den Stufen des Thrones niedergelegt und dabei um bald möglichste Berufung der Stände gebeten, so konnte es keinem Zweifel unterliegen, daß auch die zweite Adresse von Mitgliedern der Gemeindekörper unterzeichnet und dieselbe durch eine Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten unter Beiziehung von Mitgliedern der Bürgerversammlung Sr. Majestät dem Könige überbracht wurde. Dieser Adresse folgte am dritten Tage, die königliche Proklamation."

„Alle in der Adresse enthaltenen Anträge, ja noch mehr als gebeten war, sind dadurch theils verheißen, theils gewährt worden; Bayern ist damit in die Bahn des ächt constitutionellen Regierungssystems eingetreten und die Berufung eines Mannes des allgemeinen Vertrauens in das Ministerium, von dem die darauf bezüglichen Gesetzentwürfe auszugehen haben, bürgt nicht minder für den Ernst der Gesinnungen unsres erhabenen Regenten, als dessen Gerechtigkeit und Beharrlichkeit, die jedem ausgesprochenen Grundsatz die Folge sichert."

„Eben so liegt in dem Erscheinen des Kronprinzen in der Hauptstadt des Reiches gerade im wichtigsten Momente, so wie in dessen thätiger Mitwirkung und in der Theilnahme der übrigen Prinzen des königl. Hauses an der königlichen Proklamation eine hohe Garantie. Sehen wir daher getrost dem kommenden Landtage entgegen, an dem

sich die Reformen in legaler Weise gestalten und die Wünsche der Bayern Gewährung erlangen werden. Sie, meine Herren von Würzburg, empfangen Sie den wärmsten Dank der Stadt München für die Ehrung, welche die Stadt Würzburg durch Ihrer Abordnung auch den Bürgern und Einwohnern Münchens votirt hat. Wollen wir alle Bayern seyn, ob Franken, Pfälzer, Schwaben, Bayern — unser Stolz sey, bayerische Deutsche zu seyn. Damit wir als solche einig und stark unsre bayerische Regierung in den Stand setzen, in der deutschen Sache ein kräftiges Wort zu sprechen. Ein selbstständiges, durch seine Verfassung kräftiges Bayern, ein einiges Deutschland sey die Losung!"

„Es lebe König Ludwig! Es lebe Bayern! Es lebe Deutschland!"

---

2. Die an das königliche Hoflager entsendete Deputation der Städte und Gemeinden in der Pfalz bestand aus folgenden Herren: C. Spatz, Golsen, H. Ußlaub, C. Reinheimer, F. Karcher, Stephani, Dr. Walz, J. Adler, J. Ph. Abresch, Reichard, Deinhard, H. Lichtenberg, J. B. Reudelhuber, Werner, A. Martin, Merkl, Bakiz, J. Rauch, Ph. Arnold, G. Beutel, Dr. Jacob, F. Kölsch, A. Metzner, Ph. Knöckel, J. A. Bordollo, Fr. König, A. H. Vollmer, X. A. C. Adolay, Ch. Becker, J. B. Kimich, Levi, Joh. Ph. Kuhn, S. Wolff, A. Gerhard, C. Knöckel, Leon Cerf, C. Bruch, Joh. Ludw. Wolf, Jos. Weß, Haffner, Frank, Simon, Dr. Löwenthal, L. A. Jordan, C. Körper, S. Deutsch, L. Durlacher, Wiedemann, J. W. Völker, F. Gelbert, Fuchs, Fink, S. Baader, J. Will, B. J. Völker, J. Graf, Wapsaur, Lüscher, F. F. Schwarzwälder, H. Geisel, Kern, Lingenfelder, J. Lang, L. Merkle, J. Tillmann, Carl Rehlen, J. Bourquin, P. Zöller, J. Cartoir, Jos. Reiß, Heinz, F. Frenchel.

Alle diese Herren erschienen am 19. März im Rathhause und überbrachten dem versammelten Magistrate und den Gemeindebevollmächtigten bei offenen Thüren des magistratischen Sitzungssaales die an die Bürger und Bewohner Münchens gerichtete Adresse. Herr Jordan aus Deidesheim sprach dabei folgendes: „Mir ist von der großen „Deputation der Pfalz der ehrenvolle Auftrag geworden, Ihnen hoch„geehrte Herren, im Namen der pfälzischen Bürger eine Adresse zu

„überreichen, deren Vorlesung ich mir hiemit erlaube.“ Und nachdem derselbe die Adresse mit kräftiger Betonung abgelesen und dem Bürgermeister überreicht hatte, schloß er mit den Worten: „Meine Herren, „Die Zukunft unseres theueren Vaterlandes erscheint uns großartig, „mit Stolz werden wir uns künftig Deutsche nennen. Die Bür„ger Münchens haben, ehe fremdes Beispiel gegeben war, zu dieser „Größe den ersten Grundstein gelegt; Ihnen gebührt das große Ver„dienst des Beginnens. Darum bringen wir Ihnen unseren herz„lichen Dank!“

Herr Bürgermeister von Steinsdorf entgegnete hierauf: „Der Anklang, den die Adresse der Bürger und Einwohner Münchens in Bayern und Deutschland gefunden, sowie die Königliche Gewährung der darin enthaltenen Anträge zeugen dafür, daß diese zeitgemäß waren. Für die loyale Durchführung derselben im gesetzlichen Wege der Vereinbarung der Krone mit den Ständen bürgt das Königliche Wort, bürgen die Gesinnungen der Königlichen Prinzen nicht minder, als das Vertrauen, das wir in die Räthe der Krone und die Vertreter des Volkes setzen. Die nächste Aufgabe der Bürger und Einwohner Münchens ist es, die öffentliche Ordnung zu erhalten. — Die bedauerlichen Straßenexzesse, von denen Sie, meine Herren, während Ihres Hierseyns Zeuge waren, sind, wie Sie wohl selbst überzeugt seyn werden, anderer Quelle entsprungen. Auch hierin sind die Königlichen Verfügungen vom 17. d. M. den Volkswünschen entgegen gekommen und haben nahe gelegenen Ursachen der Mißstimmung begegnet. — Sie können darum um so mehr die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß es den Münchener Bürgern Ernst ist, jene Aufgabe zu erfüllen, und die ruhige Lösung der wichtigen Fragen unseres Staatslebens zu sichern. Empfangen Sie, meine Herren aus der Pfalz, den Dank der Bürger und Einwohner Münchens für die Ehrung, die denselben durch Ihr Erscheinen in diesem Saale geworden. Entschuldigen Sie, wenn die Zeitverhältnisse es nicht gestatten, Ihren Empfang würdiger zu bereiten; nehmen Sie aber die Versicherung für Sich und Ihre Comittenten hin, daß die Münchener auf dem gesetzlichen Wege der Reform und treu den Grundsätzen der konstitutionellen Monarchie jederzeit ihren Mitbürgern zur Seite stehen und zum Wohle Bayerns wie Deutschlands thätig seyn werden! Nochmals unsern Dank und zugleich unsern Gruß den edlen Pfälzern!“

Ein Lebehoch von dem Sprecher der Pfälzer Deputation dem Magistrate und den freisinnigen Bürgern Münchens gebracht, in welches die Deputation kräftig einstimmte, wurde durch ein eben so kräftiges Hoch für die Brüder in der Pfalz von den Gemeinde-Korporationen und den anwesenden Bürgern erwiedert.

---

3. Die Zweybrücker Adresse wurde durch den Herrn Landtags-Abgeordneten Lilier und den Herrn Advokaten Golsen aus Zweybrücken dem Bürgermeister übergeben.

---

4. Die Adresse der Landauer Bürger an Münchens Bürger, Studenten und Künstler wurde von dem Herrn Landtags-Abgeordneten Brunk aus Winterborn überbracht, und damit einige Tausend gedruckte Exemplare derselben, welche sogleich zur Vertheilung kamen.

---

5. Herr Pfäffinger aus Amberg, Abgeordneter zur zweiten Ständekammer, überreichte die Adresse der Bürger und Einwohner Ambergs gleichfalls in Person.
